

Ergänzung zum Buch
"Stress durch Strom und Strahlung"
von Wolfgang Maes

zum Thema

"Zapper, Pulser...: Elektrotherapie oder Elektrosmog?"
Spannung, Strom und Frequenzen gegen Parasiten

"Stress durch Strom und Strahlung" (6. Auflage 2013, 1111 Seiten, ISBN 978-3-923531-26-4)
als Buch oder eBook beim Verlag Institut für Baubiologie+Nachhaltigkeit IBN in Rosenheim:
www.baubiologie-shop.de/produkt/stress-durch-strom-und-strahlung - Telefon 08031/353920

Ergänzungen und Aktualisierungen zum Buch beim IBN und bei uns: www.maes.de

© **BAUBIOLOGIE MAES** Schorlemerstr. 87 41464 Neuss Telefon 02131/43741 mail@maes.de

Zapper, Pulser...: Elektrotherapie oder Elektrosmog?

Leseranfrage: "Ich will mir einen Zapper oder Pulser kaufen. Was ist der Unterschied? Machen die Elektrosmog? Und Bioresonanz?"

Spannung, Strom und Frequenzen gegen Parasiten

Kleine, für jeden frei verkäufliche, batteriebetriebene Geräte versprechen gegen alle möglichen Beschwerden und Krankheiten zu helfen. Das mit Elektrizität bestimmter Frequenzen, die über Elektroden oder Spulen auf und in den Körper einwirkt. Man bekommt solche so genannten Zapper oder Pulser als Einfachausführung bereits für unter 100 Euro und als Luxusklasse mit vergoldeten Elektroden für über 1000 Euro. Es gibt auch Bauanleitungen zum Selberbasteln. In alternativen Arztpraxen findet man noch professionellere Geräte dieser Art.

Die Elektroden der Zapper werden in der Hand gehalten, unter die Füße gelegt oder auf die Haut geklebt, so wird elektrische Spannung an den Körper angelegt, die zu einem Stromfluss im Organismus führt. Die Magnetspulen der Pulser kommen an Gelenke, über Lymphknoten oder andere Körperstellen und emittieren magnetische Felder. An den Geräten oder per Chips können Frequenzen von wenigen Hertz bis zu einigen Megahertz vorgewählt und die Intensität eingestellt werden.

Pioniere dieser Art von Elektrotherapie waren Dr. Royal Raymond Rife (1888-1971), Dr. Robert C. Beck (1925-2002) und Dr. Hulda Regehr Clark (1928-2009). Dr. Rife erfand um 1920 die ersten "Rife Machines" und experimentierte damit, später auch öffentlich mit Patienten. Nach seinem Tod lebten diese und ähnliche Therapiemethoden erneut auf, wurden von einigen Medizinern, Heilpraktikern und Ingenieuren weltweit weitergeführt, weiterentwickelt und bis heute mannigfaltig angewandt, so auch von Dr. Beck mit seinen Pulsern und Dr. Clark mit ihren Zappern.

Die Palette der Erkrankungen, die hiermit angegangen werden, ist beeindruckend lang, fast unendlich: von Abszessen, Aids, Akne, Arthritis, Autoimmunprozessen, Bauchproblemen, Bluthochdruck, Borreliose und Burnout über Gerstenkörner, Grippe, Haarausfall, kalte Füße, Krebs und Müdigkeit bis hin zu Schlaganfällen, schlechten Zähnen, Schluckauf, Schmerz, Tuberkulose und Verstopfung. Die Nerven sollen harmonisiert und das Blut gereinigt, der gesamte Körper entgiftet werden.

Dabei stehen Parasiten im Vordergrund: Bakterien, Viren, Pilze, Würmer, Egel... Diese Schmarotzer sollen hauptverantwortlich sein und all die Krankheiten, speziell die chronischen und schwer beherrschbaren, verursachen. Deren Bekämpfung mit Elektrizität - mit Spannung, Strom und Magnetfeld - ist das erklärte Ziel und verspricht den Erfolg. Man geht dabei unter anderem davon aus, dass die Parasiten energetisch mit eigenen, ganz spezifischen natürlichen Frequenzen funktionieren

und deshalb von den so viel stärkeren technischen Frequenzen angegriffen, geschädigt oder zerstört werden können. Es gibt sogar für jeden Schmarotzer unterschiedliche, arttypische "Todesfrequenzen", welche - gezielt eingesetzt - mit ihnen kurzen Prozess machen und sie kühlen sollen. So wie ein Glas nur bei einer ganz bestimmten Tonfrequenz zerspringt und nicht bei einer ähnlichen.

So ließe sich Krankheit ohne Arztbesuch schnell und preiswert einfach "wegzappen". Umweltfaktoren, besonders Gifte wie Lösemittel, Pestizide und Schwermetalle, stehen ebenso im Fokus. Deshalb ist bei dieser Art Elektrotherapie auch die Entgiftung ein wesentlicher Faktor.

Betrachtet man die Reizstromanwendungen aus baubiologischer Sicht, so wird klar, dass es hier um außergewöhnlich heftige elektrische und/oder magnetische Einflüsse geht. Die schlagen auch aus wissenschaftlicher Sicht biologisch zu Buche, einerseits gewünscht zum Beispiel für medizinisch-therapeutische Zwecke, andererseits unerwünscht mit einer Palette von ungunen Effekten. Es gibt reichlich Studien, hunderte, die im Einfluss solcher oder ähnlicher Felder und Wellen zeigen, dass Krebs ausgelöst oder das Krebswachstum beschleunigt werden kann, Nerven angegriffen, Hormone verändert, die Fruchtbarkeit beeinträchtigt, Zellen und DNA geschädigt, das Immunsystem überfordert, Missbildungen gefördert, oxidativer Stress ausgelöst, der Schlaf gestört, die Psyche belastet wird. Dr. Dietrich Klinghardt weist darauf hin, dass Pilze und Bakterien sich im Einfluss von Elektrostress "bedroht" fühlen, dadurch noch aggressiver werden und als Reaktion vielhundertfach mehr Toxine bilden. Neueste Studien belegen die unterschiedlichsten Reaktionen von Bakterien auf Provokationen mit elektromagnetischen Feldern und sprechen sogar von Resistenzbildungen gegen Antibiotika.

Hierzu siehe auch meine Berichte "Borreliose und Co. plus Elektrosmog" und "Bakterienresistenz durch Elektrostress".

Magnetfeld: Pulser nach Dr. Beck

Die technischen Daten der Magnetpulser nach Dr. Beck geben magnetische Intensitäten von 10000 bis 43000 Gauß (G) an. Dr. Beck selbst spricht von 20000 G. Es geht um gepulste Magnetfelder (Wechselfelder, Rechtecksignale) diverser niedriger Frequenzen, häufig 3,92 Hertz (Hz), auch höher, die über Spulen auf und in den Körper abgegeben werden. Solche Magnetfelder wirken lokal begrenzt und ungehindert tief in Materie ein, so auch in Muskeln, Gewebe, Gelenke, Blut...

10000 bis 43000 G entsprechen magnetischen Feldstärken (Induktionen) von 1 bis 4,3 Tesla (T) bzw. 1 bis 4,3 Milliarden Nanotesla (nT). In Deutschland käufliche Geräte wie der Beck Blue Plus, der NuLife Parapulser und das Sota MPG5 geben magnetische Feldintensitäten von 0,4 bis 0,6 T an, das entspricht 4 bis 6 Millionen nT.

Vergleiche mit Grenzwerten, Richtwerten, Empfehlungen und biologischen Effekten bezüglich elektromagnetischer Feldbelastungen (angegeben in Nanotesla, der Maßeinheit der magnetischen Induktion):

- > 1 000 000 000 nT (1 Milliarde) Magnetpulsar nach Dr. Beck
- 30 000 000 nT (30 Millionen) Kernspin- bzw. Magnetresonanztomographie MRT
- 1 000 000 nT (1 Million) Elektrotherapie zur Förderung der Knochenheilung nach z.B. Zahn- oder Kieferoperationen (1-75 Hz)
- 100 000 nT Medizinische Therapie zur Behandlung von Migräne, Durchblutungs- und Wundheilungsstörungen...
- 100 000 nT Grenzwert BRD für Hochspannungsleitungen, Bahntrassen, Trafostationen... (26. BImSchV 1997)
- > 10 000 nT Störung von Herzschrittmachern, Defibrillatoren...
- > 2500 nT Oxidativer Stress, Bildung freier Radikale
- 1000 nT Grenzwert Schweiz für Räume längeren Aufenthalts
- < 1000 nT Absenkung des "Schlafhormons" Melatonin
- 300-400 nT "Mögliches Krebsrisiko für Menschen" (WHO 2001)
- 200-400 nT Tumor-, Leukämie-, Krebs-, Hormon-, Suizid-Risiko
- 200 nT Computernorm TCO (weltweit für PCs/Monitore)
- 100-200 nT "Gesundheitsgefahr" (US-Umweltbehörde EPA 1997)
- 100-200 nT Schlaf-, Einschlaf-, Durchschlafstörungen
- 100 nT Europäische Umweltagentur EEA
- 100 nT Europäische Akademie Umweltmedizin EUROPAEM
- 70 nT / 140 nT Beschleunigung der Zellteilungsrate bei Krebs
- 70 nT / 140 nT Störung EEG-Funktion / EKG-Funktion
- 20 nT Baubiologischer Richtwert für Schlafbereiche
- 20 nT 20-100 schwach, 100-500 stark, über 500 extrem
- 0,05 nT / 0,001 nT Österreichische Ärztekammer (über vier Stunden)
- 0,05 nT / 0,001 nT Eigenmagnetismus Herz / Gehirn
- 0,005-5 nT Natur, Atmosferics, Wetter (diverse Frequenzen)
- 0,0002 nT Natur, Schumann-Resonanz der Erde (7,8 Hz)

Bitte beachten Sie die viel umfassendere Auflistung von Grenzwerten, Richtwerten, Empfehlungen, Effekten... auf unseren Internetseiten.

Die Vergleiche sprechen für sich. Es gibt keinen Zweifel, dass magnetische Intensitäten in der Größenordnung des Beck-Pulsers zu biologischen Reaktionen führen. Die Felder erreichen die Größenordnung von Kernspintomographen und überschreiten Arbeitsplatznormen und wissenschaftliche Erkenntnisse eines gesundheitlichen Risikos bis hin zum Krebs sowie daraus resultierende Richtwerte und Empfehlungen um das Tausend- bis Millionenfache. Das Pulser-Magnetfeld ist billionenfach stärker als die von Beck häufig erwähnte biologisch stimulierende, natürliche Schumann-Resonanz der Erde und der Eigenmagnetismus biologischer Funktionen beispielsweise in Hirn, Herz, Augen, Blut...

Die Hersteller warnen, die Magnetfelder bei Herzschwäche, Schrittmachern, Defibrillatoren (die taktgebende Steuerelektronik würde gestört

bis blockiert) oder Schwangeren (der Fötus könne gefährdet werden) einzusetzen. Tonbänder, PC-Festplatten, Karten mit Magnetstreifen... könnten gelöscht und sollten auf Abstand gehalten werden. Federkerne in Matratzen würden bei Verwendung im Bett magnetisiert und somit selbst magnetisch. Metallgegenstände bewegen sich im magnetischen Kraftfeldeinfluss solcher Pulser.

Biologisch wirksam sind neben der hohen Intensität des Pulser-Magnetfeldes zudem auch die gewählten Frequenzen. Zahlreiche verschiedene niedrige und hohe Einzelfrequenzen kommen hier zum Einsatz mit den unterschiedlichsten biologischen Auswirkungen und Resonanzeffekten. Biologisch besonders effektiv ist zudem die Tatsache, dass es bei diesen wie fast allen Magnet- und Elektrotherapien um Rechtecksignale mit hohen Oberwellenanteilen geht. Oberwellen - auch Harmonische genannt, die sich alles andere als harmonisch auswirken - sind ganzzahlige Vielfache der Grundfrequenz. Was bedeutet, dass zum Beispiel neben der gewollten, für einen bestimmten therapeutischen Zweck sinnvoll erscheinenden Frequenz von - sagen wir - 1000 Hertz viele weitere Frequenzen mit im Spiel sind, zig oder sogar hunderte: 2000 Hz, 3000 Hz, 4000 Hz, 5000 Hz..., bis weit in den Kilohertzbereich hinein und noch höher, nach oben in der Intensität nur langsam abnehmend.

Spannung und Strom: Zapper nach Dr. Clark

Die technischen Daten der Zapper nach Dr. Clark geben elektrische Spannungen, die an den Hand-, Fuß- oder Klebeelektroden anliegen, von 1 bis 15 Volt (V) und elektrische Ströme von bis zu und über 10 Milliampere (mA) an, einige sogar bis 30 mA. Meine Messungen bestätigen die Herstellerangaben. Die Ströme fließen durch den Körper, von einer Elektrode zur anderen, z.B. von Hand zu Hand, Fuß zu Fuß, Hand zu Fuß... Es handelt sich um Wechselspannung bzw. -strom und auch hier um harte, rechteckförmige und oberwellenreiche Signale.

Deren Frequenzen liegen zwischen einigen wenigen Hertz (z.B. Beck-Frequenz 3,92 Hz oder Schmerz-Frequenz um 20 Hz) bis zu einigen Kilohertz (z.B. Rife-Frequenzen bis 10 kHz, Clark-Frequenz 33,33 kHz oder Borreliose-Frequenzen um 380 kHz). Deren Oberwellen (von Experten als Dirty Power bezeichnet) sind, wie oben beschrieben, auch hier ausgeprägt und zahlreich. So bilden sich beispielsweise über der eingestellten Frequenz von 386 kHz gegen Candida-Hefepilze noch zahlreiche weitere Frequenzauflagerungen bis in den Megahertz-Bereich.

Wirksam ist also nicht nur die eine gewünschte Grundfrequenz, sondern ergänzend dutzende bis hunderte darüber. Der Organismus kann sich "aussuchen", von welcher er tangiert werden möchte, je nach Empfindlichkeit, Empfänglichkeit und Resonanz. Und er hat reiche, unberechenbare Auswahl. Häufiger geht es nicht nur um eine gezielt gewählte, sondern um Kombinationen mehrerer Frequenzen. Manchmal lässt

man die Geräte über weite Frequenzbereiche wobbeln, fährt also alle zur Verfügung stehenden Frequenzen - hunderte, tausende - von niedrig bis hoch immer wieder auf und ab, schießt so quasi mit der Schrotflinte breit gestreut und wahllos auf die Erreger, in der Hoffnung auf diese Weise einen Treffer zu landen. Verwirrend ist: Jeder Hersteller, Anbieter, Arzt, Heilpraktiker, Therapeut, Heiler..., schlägt andere Frequenzen für den gleichen Zweck vor. Für viele Krankheiten und Symptome werden über ein dutzend unterschiedlicher Frequenzen genannt. Da ist man sich längst nicht einig. Man könne schließlich, so die Elektrotherapie-Fachleute, "ausprobieren was am besten hilft". Ausprobieren könne man auch die Einstellung der Intensität und die Dauer und Häufigkeit der Therapie, ein paar Volt Spannung und ein paar Milliampere Strom mehr oder weniger, ein paar Minuten oder Stunden länger oder kürzer, dreimal am Tag oder einmal die Woche..., je nach Belieben.

Neuere Zapper-Modelle versprechen das stabile Einhalten von Stromstärken um 30 Milliampere über die gesamte Therapiezeit von Minuten oder Stunden, egal ob die Elektroden oder die Haut nun leitfähiger oder weniger leitfähig, feuchter oder trockener sind und der Druck auf sie kräftiger oder lascher ist. 30 mA Stromstärke liegen erheblich über der Schwelle nachgewiesener biologischer bzw. pathologischer Wirkungen.

Auf dem Weg durch den Körper können sich die Stromstärken je nach Leitfähigkeit bzw. Widerstand des Organismus, der Elektroden und Kabellängen, der Feuchte, des Drucks... reduzieren. Nach unseren Messungen (Handelektrode zu Handelektrode) geht es um etwa zwei Drittel bis die Hälfte der Ausgangswerte. Wenn also mehrere Volt Spannung bzw. einige Milliampere Stromfluss an den Geräteausgängen gemessen werden, entspricht das nicht immer den gleichen Stromstärken, die beim Weg durch den Körper zu finden sind. Dennoch sind sie immer noch hoch, in jedem Fall biologisch relevant.

Die natürlichen Spannungen und Ströme, die auf unerklärlich wunderbare Weise in jeder Sekunde milliardenfache Abläufe in unserem Organismus regeln, liegen weit unter diesen von Zappern und anderen Elektrotherapiegeräten emittierten Intensitäten. Allein deshalb ist es nicht haltbar, in den Prospekten von "unbedenklichen Bio-Frequenzen" oder "naturähnlichen Mikroströmen" zu berichten. Da ist absolut nichts mit "Bio" oder "Mikro". Die Stärken der Spannungen und Ströme sowie die Anzahl und Art derer Frequenzen sind völlig unbiologisch. Man findet sie nirgendwo in der Schöpfung, nirgends in lebenden Organismen. Die natürlichen elektromagnetischen Signale in der Natur und in Körpern sehen zudem ganz anders aus als die technischen. Die natürlichen schwanken - wenn überhaupt - in ihren Stärken sanft, harmonisch, sinusförmig, nie periodisch, quasi "analog", die technischen hämmern hart, disharmonisch, Stroboskop-artig getaktet, das streng periodisch, quasi "digital". Es geht beim Zappen, Pulsen und Co. um rein technische Anwendungen. Vergleiche mit "Bio" und "Natur" hinken mehr als die mit

Sonne und Solarium oder mit dem magnetischen Gleichfeld der Erde und dem magnetischen Wechselfeld einer Hochspannungsleitung.

Beispiele zum Vergleich, nur was die Intensität angeht: Die Elektrostimulation eines üblichen Zappers kann ja, wie wir wissen, bis zu 15 Volt Spannung und 30 Milliampere Stromfluss betragen, von manchen werden noch höhere Werte angegeben. Die Elektrostimulation eines Herzschrittmachers garantiert, ja erzwingt mit lediglich 0,01 Volt Spannung und nur 0,01 Milliampere Stromreiz die Muskelkontraktion. Das elektrische Potenzial menschlicher Zellen wird in der Medizin mit 0,1 V und noch weniger beschrieben. Beim EKG des Herzens geht es um 0,001 V bzw. 0,001 mA und beim EEG des Gehirns um 0,0002 V bzw. 0,0001 mA, das sind mehrtausendfache Intensitätsunterschiede.

Der rechtlich verbindliche Grenzwert der Elektrosmog-Verordnung (26. BImSchV 1997) für Körperströme ist 2 mA/m^2 . Ab 100 mA/m^2 rechnet die Wissenschaft mit direkt auftretenden, kritischen und "gut gesicherten Effekten" wie Nervenreizung, Muskelreaktionen und Herzkammerflimmern, sogar mit akuter (Lebens-) Gefahr. Im Einfluss stärkerer Elektrosmogverursacher unseres technisierten Alltags kann man mit bis zu $0,1 \text{ mA/m}^2$ rechnen. Wenn also überdurchschnittlicher Elektrosmog auf den Menschen einwirkt, der PC-Arbeitsplatznormen sprengt und unter Krebsverdacht steht, zum Beispiel unter Hochspannungstrassen, an Trafostationen, im Zug oder nahe feldintensiver Geräte (Maschinen, Motoren, Heizdecken...), dann ist als Folge mit Körperströmen unterhalb des Milliampere-Bereiches im Mikroampere-Bereich zu rechnen, viel weniger als beim Zappen. Kaum eine uns umgebende Elektrosmogquelle, und sei sie noch so deftig, schafft derart hohe Körperströme.

Nebenwirkungen? Risiken?

Zapper und Pulser wie jede Form von Elektrotherapie, egal ob TENS-Geräte, Magnetmatten fürs Bett oder andere elektrische Stimulatoren, gehören nicht in Laienhände, frei verkäuflich ins Internet, auf Esoterikmärkte oder Butterfahrten. Sie gehören genau so in die Hände und unter Kontrolle von Ärzten oder anderen medizinisch versierten Fachleuten wie andere physikalische Therapien beispielsweise mit radioaktiver bzw. Röntgenstrahlung, mit Mikrowellen oder Laserstrahlung. Sie gehören nach meiner Meinung nicht mal in die Ecke der Alternativmedizin, sondern bräuchten ihren Platz - wie manch andere therapeutisch wirksame physikalische Verfahren - in der verschreibungspflichtigen Schulmedizin mit Berücksichtigung aller Nebenwirkungen.

Zweifellos können deren Intensitäten und Frequenzen biologische und therapeutische Effekte erzielen. Von "völlig nebenwirkungsfrei" zu sprechen, wie es die Hersteller, Vertreiber und Anwender tun, ist mehr als fragwürdig in Anbetracht der so starken Felder und Ströme sowie der speziellen Frequenzen und Taktungen bei nicht vorhandener diesbe-

züglicher Grundlagenforschung und fehlender Langzeiterfahrung. Bei derart hoch gesteckten Erwartungen und gepriesenen Wirkungen, wie der bekanntermaßen schwierigen Abtötung von hartnäckigen Parasiten, dürfte das Ausbleiben von Risiken Wunschdenken sein.

Zum Thema Nebenwirkungen äußern sich die Hersteller schwammig. Der Strom sei "so schwach, dass er in die Körperfunktionen des Menschen nicht eingreift." Der Strom ist dagegen stark, und er greift in Körperabläufe ein, sonst könnte ja keine therapeutische Wirkung erzielt werden. Der Strom soll äußerst widerstandsfähige Bakterien derart erfolgreich abtöten oder schädigen, dass deren "durch das Zappen vermehrt anfallenden Stoffwechselprodukte vom Körper nicht so schnell ausgeschieden werden können". Das sind Reaktionen, wie man sie sonst von Antibiotika kennt. Es wird bei autoaggressiven Erkrankungen darauf hingewiesen, dass "manche durch die Zapper-Anwendung eine sofortige Verschlechterung ihres Zustandes erfahren". Also doch Nebenwirkung. Während einer Schwangerschaft sei das Zappen tabu, weil "noch keine Untersuchungen vorliegen". Bei längerer Anwendung "sollte dringend ein Therapeut hinzugezogen werden". Auch bei Erkrankungen von Leber, Niere, Darm, Lunge oder Haut "empfiehlt es sich, einen Therapeuten hinzuzuziehen". Hier wie so oft: "Zu Risiken und Nebenwirkungen fragen Sie ihren Arzt oder Apotheker." Nur wen?

Technische Störungen werden herstellerseits zugegeben, wie das Verbot der Zappernutzung bei Herzschrittmacherträgern. Uhren sollen aus dem Takt geraten: "Bei Armbanduhren wurde manchmal eine Beschädigung des Uhrwerkes durch den des Zappereinfluss festgestellt." Uhrwerke können beschädigt, Festplatten gelöscht und Herzschrittmacher gefährdet werden - und Nerven oder Zellen nicht? Sensible Technik wird aus dem Lot gebracht, und was passiert mit dem noch sensiblen Menschen? Keiner weiß es genau, Vorsicht ist vorsorglich geboten. Der allzu blauäugige Umgang mit solchen physikalischen Therapien frei nach dem Motto "kann nicht schaden" sollte wohl überlegt sein.

Fallbeispiele

Ich kenne eine schwer an Neuroborreliose erkrankte junge Mutter aus Kalifornien, die alle möglichen und unmöglichen schul- und alternativmedizinischen Behandlungen hinter sich hatte, als austerapiert galt und drei Jahre pflegebedürftig an Bett und Rollstuhl gefesselt war. Nach einer längeren Therapie mit Rife Machines (in den USA so was wie Zapper bei uns) konnte sie wieder ohne Hilfe gehen. Das lässt Aufhorchen.

Ich kenne auch den Anwalt aus Düsseldorf, der während der täglichen Elektrotherapie heftige neurologische Störungen entwickelte, pflegebedürftig wurde und lange in die Klinik musste. Ein Lehrer mit mehreren autoimmunologischen Erkrankungen brauchte Monate, um sich von den zweistündigen Elektrotherapien bei seinem Naturheilarzt zu erho-

len. Ein Mädchen drehte während und nach den Zapper-Sessions immer unangenehm auf, wurde übernervös, ängstlich, klagte über Kopfschmerz und Schwindel. Ein Student konnte sich nicht mehr konzentrieren. Eine Ärztin experimentierte mit sich selbst und löste im Magnetfeldeinfluss Panikattacken aus. Ein Osteopath berichtet als Folge des Reizstroms von Reizhusten, Schlafstörung und Hautjucken.

Ich kenne zudem viele chronisch Kranke, besonders Borreliosekranke mit zahlreichen Schmerzen und Beschwerden. Einige meinten, es ginge ihnen dank Zapper besser, sie fühlten sich wacher, aktiver, leistungsstärker, schmerzärmer. Andere merkten von Zapper, Pulser und Co. spontan und langfristig nichts, weder Wirkung, noch Nebenwirkung.

Wie?

Man sagt, wer heilt hat Recht, und ich freue mich, wenn es einem besser geht. Ich bin neugierig und möchte wissen, warum solche begrüßenswerten oder manchmal auch bedenklichen Reaktionen stattfinden. Bei gelungenen Elektrotherapien ist die prinzipielle Frage, was denn nun die Verbesserung der Beschwerden herbeiführte und ob man hier schon an Heilung denken kann. Zweifellos: Solche Geräte veranstalten im Körper eine Menge Wirbel. Nachvollziehbar: Wenn Parasiten hiermit konfrontiert und hiervon bedroht werden, dann werden die reagieren. Nur wie? Sie sind robust und gerissen und können sich verteidigen, sich entziehen, fliehen, verschanzen, verkleiden, täuschen, das Immunsystem an der Nase herumführen, sogar noch aggressiver und giftiger werden und Antibiotikaresistenzen verursachen (siehe Seite 2).

Aber können elektromagnetische Felder und Frequenzen wirklich die Erreger abtöten und somit Heilung in Gang bringen? Ich meine: eher nicht oder zumindest nicht so oft wie behauptet wird. Symptomreduzierung bzw. -blockierung, und sei sie noch so erholsam, ist nicht Heilung. Wahrscheinlicher scheint mir, was auch Experten sagen, nämlich dass die schmarotzenden und das Immunsystem auf die Palme bringenden Krankmacher sich - wenn es für sie zu gefährlich wird - in weniger gut erreichbaren Nischen des Körpers verstecken, Sonderformen bilden, ihre destruktiven Aktivitäten unterbrechen..., um den Provokationen zu entkommen und - eventuell nun noch stabiler geworden - auf bessere Zeiten hoffen, wo sie erneut zuschlagen können. Das kennt man auch von anderen Therapien, chemischen oder Sauerstoffanwendungen, hohe Hitze, Antibiotika..., speziell bei beispielsweise Borrelien und anderen besonders hartnäckigen Untermieter. Das kann auch da erst mal zur Symptomverbesserung führen, weil das Immunsystem wegen der Schmarotzer, die sich vom Schlachtfeld zurückgezogen und ihre Angriffe unterbrochen haben, nicht mehr aktiv oder gar überaktiv werden muss. Denn das auf die schmarotzenden Erreger reagierende und oft auch überforderte oder überreagierende Immunsystem ist es an erster Stelle, was die meisten Beschwerden verursacht. Und wenn

das mal eine Zeit lang weniger zu tun hat, weniger ge- bzw. überfordert wird, weniger hart kämpfen muss, geht es uns besser. Bis die schlafenden Hunde wieder geweckt werden. Symptomverbesserung muss nicht zwangsläufig heißen, dass die Krankmacher eliminiert sind.

Siehe hierzu auch mein 97-Seiten-Bericht: "Chronische Borreliose - der Schlüssel liegt im Immunsystem".

Wie kommt der Strom der Zapper mit seinen Frequenzen an die richtigen Orte, wo die Bakterien hausen? Strom nimmt sich immer den Weg des geringsten Widerstandes bzw. der höchsten Leitfähigkeit. Führt man ihn nun von Handelektrode zu Handelektrode, wird er sich an erster Stelle über das Blut und die Lympheflüssigkeit in den Armen und im Oberkörper ausbreiten, weil die leitfähiger sind als schlecht durchblutetes Bindegewebe, Fettgewebe oder die ebenfalls kaum durchbluteten Nerven und das Gehirn. Aber genau hier sitzen viele der Krankmacher, beispielsweise Borrelien, Rickettsien, Chlamydien und andere Erreger. Außerdem: Der Strom verbreitet sich nicht im gesamten Körper. Wenn er von Hand zu Hand fließt, dann nur im Oberkörper, und wenn von Fuß zu Fuß, dann im Unterkörper. Was ist mit dem großen Rest?

Wie erreicht das Magnetfeld der Pulser die pathogenen Mitbewohner? Platziert man die Spulen auf bestimmte Körperbereiche wie den Puls, wie es häufig empfohlen und praktiziert wird, so wirkt es nur hier lokal begrenzt ein, aber nicht woanders. Das Argument, das vorbeiströmende Blut würde so von den Schmarotzern gereinigt, kann nur sehr eingeschränkt gelten, da einige Krankmacher, wie erwähnt, eben häufig nicht mehr oder kaum noch im Blut zu finden sind, sie haben sich längst in weniger gut mit Blut versorgten Bereichen verschanzt und treiben dort, von den Elektrotherapien kaum erreichbar, ihr Unwesen. Da erscheinen mir gezielte Anwendungen in bestimmten therapiebedürftigen Körperarealen, zum Beispiel an Kniegelenken, sinnvoller.

Übrigens

Wir haben in unserem Labor verschiedene Bakterien, Schimmel- und Hefepilze auf Nährböden und in Nährlösungen direkt mit maximalen Zapper- und Pulserfeldern konfrontiert, stundenlang, mehrfach, und es gab keine Reduzierung der Bakterien- wie Pilzzahlen.

Und Bioresonanz?

Bioresonanz ist eine spezielle Therapieform, diesmal nicht mit groben technischen Feldern und Strömen, sondern mit feinen natürlichen "körpereigenen Schwingungen". Die Ideenträger gehen davon aus, dass ein Organismus mit biologischen Signalen funktioniert, die ihn steuern. So habe jeder Körper, jedes Organ, bis in die Zelle hinein sein spezifisches Schwingungsmuster. Das verliere bei Erkrankungen die Balance, seine

Ordnung, würde auffällig. Diese patienteneigenen Signale würden von den Bioresonanz-Geräten als positiv (gesund) oder negativ (krank) erkannt und separiert. Die negativen könnten moduliert und zu positiven umgewandelt zum Patienten zurückgeführt oder auch ganz gelöscht werden. Für diesen Prozess gäbe es im Herzen der Geräte "Separatoren" oder "Molekularsaugkreise". Die biologische Ordnung würde auf diese technisch-therapeutische Weise wiederhergestellt, Allergien und Unverträglichkeiten beseitigt, das Immunsystem entlastet und aktiviert. Die etablierte Wissenschaft und mit ihr die Schulmedizin erkennt solche Methoden nicht an, die Krankenkassen verweigern die Zahlung.

Alternativmediziner vermuten schon lange, dass bei Krankheit nicht nur grobstoffliche Einflüsse eine Rolle spielen, mehr noch subtile, feinstoffliche, immaterielle Informationen und Reize. Sofern sich Krankheit in veränderten Schwingungsmustern manifestiert, scheint es folgerichtig, sie mit ähnlichen Schwingungen zu therapieren, denn nur mit ihnen könne ein kranker Körper in Resonanz gehen. Ähnliches mit Ähnlichem heilen? Hier drängt sich eine Parallele zur Homöopathie auf.

Pioniere der Bioresonanz waren der Arzt Dr. Franz Morell (1921-1990) und sein Schwiegersohn, der Elektroingenieur Erich Rasche (1946-2010) mit ihren 1977 von der Firma MedTronik erstmals vorgestellten MORA-Geräten. Dann kam deren ehemaliger Geschäftsführer Hans Brügemann 1987 mit seinen BICOM-Geräten. Es folgten weltweit zahlreiche Nachbauten und Weiterentwicklungen anderer Firmen.

Der Organismus wird nach dieser Lehre der "elektronischen Homöopathie" also nicht mit fremder Elektrizität behandelt oder gar belastet, somit stellt sich hier die Frage nach Nebenwirkungen durch Elektrosmog eigentlich nicht. Eigentlich. Nachdenklich stimmt, dass manche Bioresonanz-Geräte beachtliche unerwünschte Felder ohne therapeutischen Nutzen emittieren, welche auf den Patienten und Behandler einwirken. Warum? Sie sind als netzbetriebene Geräte mangelhaft abgeschirmt, haben feldintensive, weil ungeerdete Zuleitungen, die elektrischen Felder sind bis in die Therapieelektroden hinein nachweisbar und setzen den daran angeschlossenen Körper unter Spannung, sie haben zudem magnetisch feldauffällige Transformatoren, oder es gibt elektronische Bau- und Netzteile, die vor Elektrosmog und Oberwellen sprühen und sie verbreiten. Das ist weder Feinstenergetik noch Homöopathie.

Ich habe in der Nähe einiger Bioresonanz- und Elektroakupunkturgeräte mehr Elektrosmog gemessen, als an Computerbildschirmen zulässig wäre. An den Hand-, Fuß-, Kopf- und sonstigen Elektroden gab es elektrische Spannungen in der Größenordnung einiger Volt, die nichts mehr mit "patienteneigen" zu tun haben. Wie nur will man mit feinen körpereigenen elektromagnetischen Schwingungen Erfolge erzielen, wenn die dafür eingesetzten Therapiegeräte selbst mit groben technisch bedingten elektromagnetischen Schwingungen alles überlagern?

Und Elektroakupunktur?

Elektroakupunktur (EAP) ist keine Therapie wie Zapper, Pulser oder Bioresonanz, sondern an erster Stelle ein Diagnoseverfahren, das wohl am häufigsten genutzte in der Naturheilkunde und Alternativmedizin. Mit speziellen Geräten und Messelektroden, die denen der Bioresonanz optisch ähneln, ortet man die Akupunkturpunkte an der Hautoberfläche und misst deren Leitfähigkeit bzw. Widerstand gegen einen Bezugspunkt, meist Elektroden in Händen oder unter Füßen. Den Akupunkturpunkten werden bestimmte Organfunktionen zugeordnet. Die Messwertanzeige zeugt, so die Befürworter, vom funktionalen Zustand der korrespondierenden Organe, vom allgemeinen Energielevel des Patienten und deckt Krankheiten, Störungen und Energiedefizite auf.

Es wird mit einer Punktelektrode eine Spannung an die Akupunkturpunkte angelegt, meist links und rechts neben den Finger- und Fußnägeln. Die Gleichspannung beträgt etwa ein bis fünf Volt. Ein nicht spürbarer Gleichstrom von wenigen Mikroampere fließt durch den Körper. Ist der Patient energetisch ausgeglichen und somit widerstandsfähig, geht der Zeiger in seinen Normbereich. Gibt es höhere oder niedrigere Messwerte, ist das ein Zeichen, dass die Regulationsmechanismen des Biosystems entweder überschießend reagieren (Hinweis auf Allergien, Entzündungen...) oder träge sind und abfallen (Hinweis auf Degeneration...). In diesen Messkreislauf können Präparate - Medikamente, auch homöopathische - "eingeschwungen" werden, um zu beobachten, wie der Organismus hierauf reagiert und ob diese zu- oder abträglich sind.

Der Arzt Dr. Reinhold Voll (1909-1989) entwickelte in den 1950er Jahren gemeinsam mit dem Ingenieur Fritz Werner die ersten Elektroakupunkturgeräte. Heute gibt es eine fast unüberschaubar große Palette von ähnlichen und modifizierten Mess- und Diagnoseverfahren.

Die Idee: Der Körper lügt nicht, er beantwortet jeden Reiz, jeden Stress, zu- und abträgliche Einflüsse, positive und negative Gedanken, Wohlbefinden und Unwohlsein, auch die Konfrontation mit Umweltbelastungen oder Medikamenten, eben durch Veränderung des Hautwiderstandes, ähnlich wie ein Lügendetektor. Mit dem Lügendetektor wird ebenfalls der Hautwiderstand gemessen. Man geht dabei davon aus, dass es einem lügenden Menschen innerlich nicht ganz wohl ist, auch völlig unbewusst, und diese seine Nervosität und Anspannung über die messbare Veränderung der Hautwerte registriert werden kann.

Warum Bioresonanz und Elektroakupunktur beim Laien so oft in einen Topf geworfen werden: Bei beiden Methoden bekommt der Patient ähnliche Elektroden in die Hand und ist mit den zeigerausschlagenden, blinkenden und piepsenden elektronischen Geräten verkabelt. Und es geht häufig um Kombigeräte, die beides können, mit Elektroakupunktur diagnostizieren und mit Strom oder Bioresonanz therapieren.

Sauberes Umfeld

Wichtig bei diesen feinenergetischen Methoden wie Bioresonanz oder Elektroakupunktur ist, dass die nahe Umgebung der Mess- und Therapieplätze nicht durch heftigere Feldeinflüsse aus der Umgebung belastet ist. Denn auch darauf reagiert der Patient, und das kann zu unerwünschten und überraschenden Ergebnissen führen. Deshalb sollte das Umfeld genauso sauber und ungestört sein wie ein guter Schlafplatz nach baubiologischen Kriterien. Am Patient wie am Behandler dürfen keine störenden Kleidungsstücke zum Beispiel aus Synthetik zu finden sein oder das Smartphone in der Hosentasche. Wenn einem im Einfluss von synthetischen Materialien schon Funken aus den Fingerspitzen sprühen und elektrische Schläge spürbar werden, wenn im Einfluss der Handystrahlung die Hirnströme reagieren und sich Blut-Hirnschranken öffnen, dann können energetische Rückschlüsse auf der Basis feiner biologischer Spannungen und Ströme nicht zuverlässig sein. Das sind wesentliche Faktoren, die allzu oft zu diagnostischen Fehlern, Fehlinterpretationen und Widersprüchen führen.

Nicht umsonst mahnen die Erfinder und Wegbereiter von Bioresonanz und Elektroakupunktur, auf solche Aspekte zu achten. So auch Dr. F. Werner in der 'Elektroakupunktur-Fibel' (1979): "Sie müssen den Messplatz, an dem Sie Patienten mit Elektroakupunktur untersuchen, frei von elektrischen, magnetischen und elektromagnetischen Feldern halten." Oder Dr. H. Leonhardt in den 'Grundlagen der Elektroakupunktur' (1977): "Es sollen sich im Untersuchungsraum keine anderen elektrischen Apparate befinden. Starkstromleitungen in der Nähe des Hauses oder Funkeinrichtungen können den Raum für Elektroakupunktur ungeeignet machen. Bei der Messung soll der Patient Schmuck (Ringe, Armbänder, Uhren...) und Metallgegenstände (Gürtelschnallen, Haarspangen...) ablegen. Nylonwäsche muss ebenfalls abgelegt werden."

Das gilt nicht für Elektrotherapien nach Zapper- oder Pulsermanier, da dürfte der Elektrosmog aus dem Umfeld oder die elektrostatisch knisternde Synthetikbluse, selbst das Mobiltelefon am Ohr nicht stören, denn - Sie wissen schon - sogar der stärkste Elektrosmog unter Hochspannungsleitungen wäre noch viel schwächer als die bei diesen Therapien zum Einsatz kommenden Feldintensitäten.

Bitte beachten Sie zu diesem Thema auch meinen Vortrag "Strom und Strahlung - Stress auch bei der Elektroakupunktur".

Mehr zu diesen Themen in dem Buch "Stress durch Strom und Strahlung" unter anderem über Elektro- und Magnettherapie auf den Seiten 54, 80, 142, 177, 183-184, 196, 278-279, 555-556, 629, 732-734, 735-737, über Oberwellen und Dirty Power 31, 46, 70, 94, 136-137, 140-141, 763-764, 923-924, 929, 942-943, über Schumann-Wellen 60-61, 162, 187, 461, 743, 766 und über Parasiten 142, 230-231, 236, 557-560, 622.